Forum Palliativ Care Rotbachtal tagte in Bühler

Ein Stück vom grossen Kuchen abgegeben

Überraschend klein war der Aufmarsch an der Hauptversammlung des Forum Palliativ Care Rotbachtal. Das Hospiz St. Gallen wurde vorgestellt; die Institution erhielt eine grosszügige Spende. Und nach der Versammlung lockten Naturjodel und Apéro in den Pfarreisaal der katholischen Kirche Bühler.

– Monica Dörig

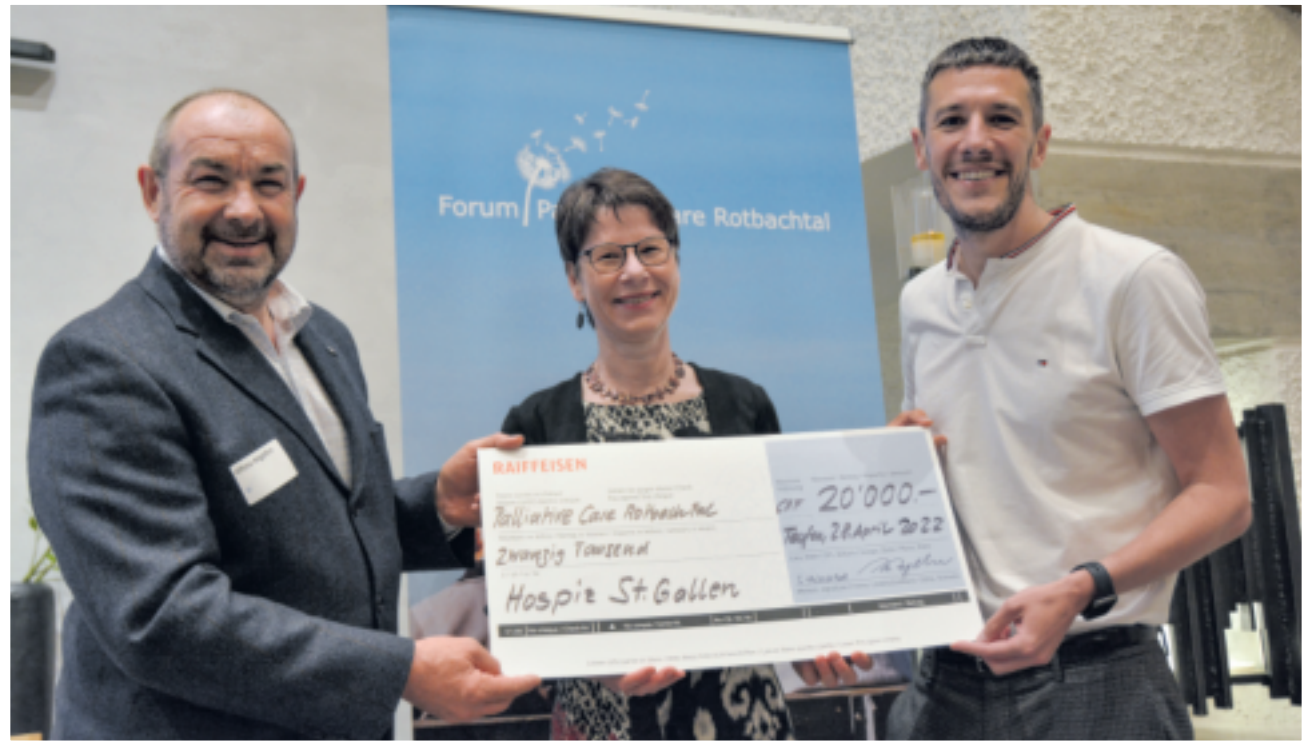
Alfons Angehrn und die im vergangnen Jahr gewählte Co-Präsidentin Silvia Hablützel führten am Donnerstagabend durch die Hauptversammlung des Forum Palliativ Care Rotbachtal in der katholischen Kirche Bühler. Das Netzwerk zur Beratung und Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase und deren Angehörigen wurde 2012 in Teufen gegründet; inzwischen haben sich die Gemeinden Bühler und Gais angeschlossen. Ziel ist, Menschen mit chronisch fortschreitenden oder unheilbaren Krankheiten ein gutes Leben trotz allfälliger Beschwerden und ein würdevolles Sterben in gewohnter Umgebung zu ermöglichen.

Der Verein ist einerseits Ansprechstelle für Betroffene und ermöglicht anderseits den Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Vernetzung zwischen Personen und Institutionen, die sich für die palliative Medizin, Pflege und Begleitung einsetzen. Die Öffentlichkeit soll über die Möglichkeiten informiert werden, bis zum natürlichen Tod in vertrauter Umgebung ein würdevolles und lebenswertes Leben zu führen. Das Forum fördert ausserdem die Aus- und Weiterbildung der Personen, die eine palliative Behandlung, Pflege und Begleitung ausüben.

Silvia Hablützel dankte ihren Vorgängern für das gute Fundament auf dem nun weitergebaut werden kann. Sie teilte im Rahmen ihres Jahresberichts mit den etwa zwei Dutzend Anwesenden ihre persönlichen Erfahrungen mit Palliativ Care. «Palliativ Care ist eine Frage von Zeit und Qualität in der Pflege und Betreuung von unheilbar Erkrankten und ihren Angehörigen». Palliativ Care sei nicht einfach die letzte Station um auf das Lebensende zu warten, sondern die Gestaltung der verbleibenden Lebenszeit, des Abschieds und des Begreifens. «Palliativ Care ist nicht nur ein ganzheitliches Konzept, sondern lebt von der Haltung der Beteiligten.»

Grosszügige Spende an Hospiz

Co-Präsident Alfons Angehrn gab seinen Rücktritt per 2023 bekannt. Er leitet die Geschicke des Vereins seit 13 Jahren mit, auch als Vertreter der Kirchen. Er und Silvia Hablützel wurden für ein weiteres Jahr gewählt, ebenso die weiteren Vorstandsmitglieder: Peter Elliker (Kasse), Verena Hubmann, Bea Weiler, Brigitte Wetter aus Bühler, sowie die Revisoren Gilly Horber und Hermann Strübi. Nach dem Rücktritt von Catherine de Clercq wurden zwei Frauen neu in den Vorstand gewählt: Rebecca Menzi und Karin Züger. Sie werden die Veranstaltungen des Forums Palliativ Care Rotbachtal organisieren – dazu gehören etwa ein jährliches Netzwerktreffen oder der Herbst-Event.



Alfons Angehrn und Silvia Hablützel überreichten den symbolischen Check an Roland Buschor (rechts) vom Hospiz. (Bilder: mo)

Die Jahresrechnung 2021 und der Revisorenbericht wurden genehmigt, ebenso das Budget 2022. Abzüglich eines kleinen Verlustes von 175 Franken, der 2021 verbucht werden musste, verfügt der Verein über ein Vermögen von 92917 Franken. Der Vorstand stellte den Antrag «vom grossen Kuchen ein Stück abzuschneiden und für einen guten Zweck zu spenden». 20000 Franken sollen zweckgebunden den Betrieb des Hospiz St. Gallen unterstützen. Die Versammlung stimmte dem einstimmig zu; so konnte Alfons Angehrn dem Geschäftsführer des Hospiz, Roland Buschor einen symbolischen Check überreichen.

Nach der HV füllten Zäuerli, Schellenklänge und Mundharmonika-Intermezzi von der Naturjodelgruppe Stein den Pfarreisaal. Das Konzert war öffentlich.

Die Naturjodelgruppe Stein erfreute nach der HV des Forum Palliativ Care Rotbachtal mit heimeligen Melodien.

Individuelle Bedürfnisse im Zentrum

Roland Buschor stellte die Einrichtung mit Bild und Referat vor. Das Hospiz war von drei Pflegefachpersonen initiiert worden, die Erfahrungen aus der Palliativ Station des Kantonsspital mitbrachten. Rebecca Menzi war von Anfang an bei der Realisierung dabei. Im Hospiz kann man den komplexen medizinischen, pflegerischen und psycho-sozialen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner und ihrer Angehörigen gerecht werden, ohne auf die Uhr zu schielen. Die unheilbar Erkrankten jeden Alters – am häufigsten Krebspatienten – können in Alters- und Pflegeheimen und in Spitälern oft nicht in dieser Weise betreut werden. In den wohnlich eingerichteten Räumen gibt es keine fixen Tagesabläufe, sondern sie sind individuell auf die Betreuten abgestimmt. Es werden begleitende Therapien angeboten, es gibt Sozialdienst und Seelsorge-Angebote. Angehörige können bei Bedarf im Haus übernachten.

Das Hospiz startete nach der Projektierungsphase 2018 mit vier Betten in einem Provisorium in St. Gallen, 2021 zog es in die denkmalgeschützte Villa Jakob um mit sieben Einzelzimmern, Gemeinschafts- und Therapieräumen und Gästezimmern. Finanziert wird es neben Tagessätzen – die nicht kostendeckend sind – durch Spenden und durch Unterstützung der Kirchen und der öffentlichen Hand. 53 bis 71 Menschen treten pro Jahr ins Hospiz ein; ihr Aufenthalt dauert von einem Tag bis zu einem Jahr. Fast 90 Prozent versterben im Hospiz.